

Jahre ging er, durch schwere Schläge von außen wie durch innere Anfechtungen und Angst um seine Seligkeit erregt, zum Studium der Theologie über. 1505 trat er, wiewohl zum Mißfallen seines Vaters, in den Augustiner-Orden und in dessen Kloster zu Erfurt, wohin ihn nicht Armut, sondern der Eifer der Gottseligkeit trieb. Aber eben das Joch der klösterlichen Zucht und die fortgehende innere Unruhe zogen ihn in den Ernst des innern Lebens und ließen ihn den Weg zur Vergebung der Sünden als die wichtigste Aufgabe erkennen. Gott sandte ihm auch in einem alten erfahrenen Klosterbruder und in seinem Ordensoberen Staupitz treuen Rat und ließ ihn im Kloster eine lateinische Bibel finden, die er begierig las: unverkennbare Leitungen Gottes, wodurch er ihn zu dem großen Berufe vorbereitete, der ihm bestimmt war. So ward er im Jahre 1508 auf die Universität Wittenberg berufen, wo er vornehmlich Vorlesungen über die Bibel hielt, auch 1512 die theologische Doktorwürde erwarb. „Da schwur er seiner allerliebsten Heiligen Schrift und gelobte ihr, sie treulich und lauter zu predigen und zu lehren.“ 15 Da schon ging ihm das Licht auf über den Hauptartikel der christlichen Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben ohne Verdienst der Werke. Als ihm der Sinn der Worte klar ward: „Im Evangelio wird die Gerechtigkeit Gottes offenbart“ (Röm. 1, 17), daß nämlich hier nicht von der Gerechtigkeit Gottes, sondern von der Gerechtigkeit des Menschen vor Gott die Rede sei, da schreibt er: „Ich fühlte alsbald, daß ich ganz und neu geboren war und nun gleich eine weite aufgesperrte Thür, in das Paradies selbst zu gehen, gefunden hatte. Es sahe mich auch die liebe Heilige Schrift nunmehr viel anders an, denn zuvor gesehen war; die ganze Heilige Schrift und der Himmel selbst war mir geöffnet.“ Hier fing nun sein scharfer Geist unter den täglichen Vorlesungen und Predigten an, noch mehr hervorzuleuchten, und er hatte schon vor dem Jahre 1517 klare Erkenntnis über Buße, Glauben und Rechtfertigung.

## 91. Aus Luthers 95 Thesen.

(Übersetzt von Justus Jonas.)

30

1. Da unser Meister und Herr Jesus Christus spricht: Thut Buße etc. will er, daß das ganze Leben seiner Gläubigen auf Erden eine stete und unaufhörliche Buße soll sein.

3. Jedoch will er nicht allein verstanden haben die innerliche Buße; ja die innerliche Buße ist nichtig und keine Buße, wo sie nicht äußerlich allerlei Tötungen des Fleisches wirkt.

4. Derhalben währet Reu und Leid, das ist wahre Buße, so lange einer Mißfallen an ihm selber hat, nämlich bis zum Eingang aus diesem in das ewige Leben.

36. Ein jeder Christ, so wahre Reu und Leid hat über seine Sünden, 40 der hat völlige Vergebung von Pein und Schuld, die ihm auch ohne Ablassbriefe gehört.

37. Ein jeder wahrhaftiger Christ, er sei lebendig oder tot, ist theilhaftig aller Güter Christi und der Kirche, aus Gottes Geschenk auch ohne Ablassbriefe.

45

40. Wahre Reu und Leid sucht und liebt die Strafe.